

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger
und für Ausdrücke die Postämter
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Jahrespreis: 12 Mark.

Abbestellung der Anzeiger
bis zum 1. Juni 1932.
Anzeigen 20 Pfennig, Kleinanzeigen
10 Pfennig, Sonntagsausgabe
10 Pfennig, am 1. Juni 1932
10 Pfennig.

Tagblatt Auergebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Aue Leipzig Nr. 1900

Nr. 122

Freitag, den 27. Mai 1932

27. Jahrgang

Wüste Saalschlacht im Breußenlandtag

Der nationalsozialistische Abg. Kerrl zum Präsidenten gewählt — Nach der in Ruhe durchgeführten Wahl des Präsidiums verprügeln sich die Volksvertreter — Mehrere Verletzte — Kampf mit Stühlen, Lampen und Tintenfassern

Politik der Faust

Berlin, 25. Mai. Im preussischen Landtag kam es heute zu ungeheuren Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich in diesem Ausmaß im Deutschen Reich noch nicht zugetragen haben. Der kommunistische Abgeordnete Pleck hatte in einer Geschäftsordnungsdebatte den Nationalsozialisten zugeworfen, daß in ihren Reihen Mörder säßen. Darauf stürzten die Nationalsozialisten mit drohenden Gebärden und Entrüstungsrufen auf die Rednertribüne zu, die Kommunisten taten das gleiche, um ihren Redner zu schützen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf von den Kommunisten dem nationalsozialistischen Abgeordneten Hinke ins Gesicht geschlagen wurde. Auch wurde nach den Nationalsozialisten mit Tintenfassern geworfen. Das war für die Nationalsozialisten das Signal, auf die Kommunisten einzustürmen.

Es entspann sich eine gewaltige Schlägerei, in deren Verlauf nicht nur mit Häufen aufeinander losgeschlagen wurde, sondern auch Tintenfüßer, gläserne Lampenschirme, Wasserflaschen und Möbelstücke benutzt wurden.

Die gesamte nationalsozialistische Fraktion drängte in wenigen Minuten mit Stühlen, die auf die Kommunisten geworfen wurden, die kommunistische Fraktion aus dem Saal. Zahlreiche Abgeordnete

Blieben blutüberströmt liegen

und wurden aus dem Saal getragen. Als sich der Saal leerte, stimmte die vollzählige anwesende nationalsozialistische Fraktion das Horst-Wessel-Lied an, in das ein großer Teil der Tribünenbesucher einstimmt. Der Plenarsitzungsraum bot nach dem Zwischenfall ein Bild starker Verwüstung. Er glich dem Schauplatz einer wilden Saalschlacht. Schwere Lederstühle lagen zerbrochen und zerfetzt herum. Teile der Beleuchtungsanlage für die Stenographen fanden sich 20 Meter entfernt vom Platz der Stenographen zerfetzt am Saalaustritt der Kommunisten. Verhältnismäßig schwer verletzt sind nach den bisherigen Ermittlungen bei der Schlägerei der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Abg. Jürgensen, sowie die kommunistischen Abgeordneten Krämer (Niederschönweide), Kuny und Gohlke. Jürgensen mußte bewußtlos aus dem Sitzungssaal getragen werden. Der Abgeordnete Krämer kam wenige Minuten nach der Schlägerei mit völlig verbundenem Kopf wieder in den Sitzungssaal. Durch den Verband floß ihm noch das Blut über das Gesicht. Er rief zu den Nationalsozialisten, die zum Teil noch in ihrem Ausgang auf der rechten Seite des Hauses standen: „Zwanzig für einen! Das sollt ihr uns büßen!“

Der Präsident hatte bereits unmittelbar nach dem Beginn der Schlägerei seinen Platz verlassen, womit die Sitzung geschlossen war. Die Fraktionen traten sofort zu kurzer Beratung zusammen.

Berlin, 25. Mai. Die zweite Plenarsitzung des neuen preussischen Landtags vom Mittwoch brachte die ersten bedeutsamen Entscheidungen. Vor äußerst stark besetztem Plenum und überfüllten Tribünen eröffnete Alterspräsident Hymann die Sitzung, ohne diesmal von seiner Fraktion mit dem Hochstengeln begrüßt zu werden. Er führte aus, er habe aus der Presse erfahren, daß in der konstituierenden Sitzung beleidigende Angriffe von der äußersten Linken erfolgt seien. Soweit sie ihn persönlich betrafen, könne er sich auf den Standpunkt stellen, daß er von dieser oder jener Seite überhaupt nicht beleidigt werden könne. Wenn aber gerufen worden sei: „Nieder mit den kaiserlichen Generälen!“ so sei damit auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg beleidigt. Er würde das nicht dulden, wenn er hätte feststellen können, wer die Beleidiger waren. Die Kommunisten, die die Ausführungen des Alterspräsidenten durch Zurufe unterbrochen, erklärten im Chor, die ganze Fraktion habe den Ausruf gegen die Generäle getan, worauf Hymann bemerkte: „Na, das spricht nicht für Ihre Fraktion!“

Was Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einem kleinen Geschäftsordnungsgeplänkel, wobei Anträge verschiedener Fraktionen in die Ausschussberatung verwiesen wurden. Dies ging nicht ohne kleine Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ab, wobei Abg. Raspe (Komm.) dem Abg. Dr. Goebels (Nazis) zurief: „Sie sind mir zu nah, mit Ihnen unterhalte ich mich nicht. Wie die Wahl des Landtagspräsidenten begann, die als erster Gegenstand auf der gedruckten Tagesordnung stand, er. Abg. Dr. Jürgensen, der seine Fraktion verließ, sei,

nach den bisherigen parlamentarischen Gepflogenheiten anzuschließen. Er beantrage, den Abg. Kerrl (Nazis) als Vertreter der stärksten Fraktion zum Präsidenten zu wählen. Seine Fraktion werde ihr Verhalten bei der Wahl der Vizepräsidenten vom dem Verhalten der Fraktionen gegenüber der Kandidatur Kerrl abhängig machen. Abg. Koenen (Komm.) meinte, die Nationalsozialisten seien mit dieser Zustimmung zu den Gepflogenheiten des parlamentarischen Systems Teilhaber des von ihnen bisher bekämpften Systems geworden. Abg. Hellmann (Soz.) wiederholte seine Ausführungen aus dem Vortage, wonach die SPD nicht für einen Nationalsozialisten stimmen könnte, zumal die NSDAP auch nicht den Anspruch der stärksten Fraktion anerkannt hätte, wenn die SPD diese Fraktion gewesen sei. Abg. Rube (Nazis) wies darauf hin, daß die Sozialdemokraten sich daran gewöhnen müßten, daß der neue Landtag ein politisch anderes Bild zeige als der alte. Nachdem noch Abg. Pleck (Komm.) bemerkt hatte, das Zentrum zeige der SPD, jetzt die Treue, indem es für den Nationalsozialisten stimme, folgte der eigentliche Wahlakt, der mit asphabellischem Namensanzug sämtlicher Abgeordneter im geheimen Zettelwahl durchgeführt wurde, von sich mehrere Stunden lang hinzog.

Von den gültigen 400 Stimmen erhielt der Nationalsozialist Kerrl 202 und damit über die absolute Mehrheit, jedoch er zum Landtagspräsidenten gewählt war. Er übernahm sofort die Geschäfte und wurde von seinen Freunden mit Händeklatschen und dem Hochstengeln empfangen, als er das Präsidium betrat. Die Kommunisten riefen: „Von Zentrum Gnade!“ Als Präsident Kerrl von der einparteiigen Erhebung des preussischen Volkes sprach, aus der am 24. April die Nationalsozialisten als stärkste Partei hervorgegangen wären, kam es zu großer Unruhe links, und man rief: „Die erste Provokation!“ Der bisherige Landtagspräsident Wittmann (Soz.) wurde zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nahm die Wahl an. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. Baumhoff (Z.) gewählt. Bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten, Abg. Dr. v. Kries (Dnt.), beteiligten sich die Sozialdemokraten nicht an der Zeitabgabe. Dr. von Kries wurde mit 254 von insgesamt abgegebenen 306 Stimmen gewählt. Das Haus bestimmte dann durch Zusage der 12 Weisiger, und zwar fünf Nationalsozialisten, drei Sozialdemokraten, zwei Zentrumsabgeordnete und je einen Kommunisten und Deutschnationalen. Eine Reihe von Anträgen verschiedener Fraktionen wurde ohne Aussprache den Ausschüssen überwiesen, darunter ein nationalsozialistischer Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung der neuen Geschäftsordnung.

Unerwartet: Blutige Zusammenstöße

Auf der Tagesordnung hätten nun noch einige Anträge gestanden, die man nach kurzer Debatte in die Ausschüsse verwiesen haben würde. Es war eigentlich keine „Sensation“ mehr zu erwarten. Ein großer Teil des Publikums verließ das Haus. Pressevertreter und einige Stenographen schlossen sich an, als sich plötzlich gewitterte aus „heiterem Himmel“ die blutigste Schlägerei entwickelte, die der preussische Landtag je erlebt hat. Sie ereignete sich im Anschluß an eine Geschäftsordnungsdebatte, die der Abg. Dr. Freisler (Nazis) einleitete. Er ersuchte das Haus, sofort einen Antrag zugunsten von drei Nationalsozialisten aus Oberfeld zu behandeln, die am Donnerstag verurteilt werden sollten, und gegen die der Staatsanwalt sieben bis zehn Jahre Zuchthaus beantragt habe, obwohl sie in berechtigter Notwehr gehandelt hätten. Eine scharfe Kritik an preussischen Staatsanwälten folgte, worauf auf der Linken wie Rechts des Hauses sich eine steigende Erregung bemerkbar machte, die noch wuchs, als die Sozialdemokraten Widerspruch gegen die sofortige Behandlung des Antrages erhoben. Der kommunistische Pleck brachte die Bombe zum Platzen, als er — nachdem Abg. Rube (Nazis) gemeint hatte, 90 Prozent der preussischen Staatsanwälte schrieben auf die Anklagebank — ausführte, die NSDAP habe den Arbeitermord eingeführt. „In Ihren Reihen“, so konnte Pleck noch den Nationalsozialisten zurufen, „sitzt eine ungeheure Zahl von Mördern“, als die Nationalsozialisten auch schon mit ertregten Gebärden auf die Rednertribüne aufstürzten. Von der linken Seite drangen die Kommunisten auf sie ein. Vizepräsident Baumhoff gelang es nicht mehr, die Streitenden zu trennen. Ehe er den Präsidentensstuhl verlassen konnte, hatte schon eine schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten eingesetzt. Soweit man von den Tribünen die im raschen Lauf sich vollziehenden Ereignisse beobachten konnte, schlug plötzlich ein kommunistischer Abgeordneter auf den Nationalsozialisten Hinke ein. Die Nationalsozialisten gingen jetzt auch ihrerseits zum aktiven Angriff vor. Man schlug weniger mit Häufen aufeinander ein, als mit allen möglichen festen Gegenständen, die irgendwie zu erreichen waren.

Die schweren Stühle von der Regierungsbank wurden ebenso in die Reihen der Kommunisten geschleudert wie die Beleuchtungskörper, die man von den Wänden der Stenographen heranzog. Ein ungeheurer Tumult entstand. Sachverständigen

von den Barrieren um das Rednerpult wurden abgerufen, Stuhlbeine als Schlaginstrumente verwendet, Wasserflaschen, die schwere Uhr vom Platz der Weisiger, Tintenfüßer, Schubstühle aus den Händen der Abgeordneten dienten als Waffen.

Die kommunistische Fraktion mit ihren 57 Mann wurde von den 162 Nationalsozialisten buchstäblich im Nu aus dem Saal herausgeschlagen. In dem Wirrwarr konnte man zunächst nicht unterscheiden, von welcher Seite intensiver geschlagen wurde. Als der Saal einigermaßen leer war,

erhoben sich die Nationalsozialisten, die zu ihrem Sektor zurückgekehrt waren, und sangen das Horst-Wessel-Lied, während sie zu gleicher Zeit die Hand zum Hochstengeln erhoben. Währenddessen wurden die schwerer verletzten Abgeordneten der Linksparteien aus dem Sitzungssaal in das Krankenzimmer des Landtags getragen,

wo der Zentrumsabgeordnete Dr. med. Wester die erste ärztliche Hilfe leistete.

Die Beamten des Hauses mußten ein Trümmerfeld überwinden, als sie die schweren Sachschäden im Sitzungssaal feststellen wollten. Vor dem Zimmer des Vizepräsidenten hatten sich viele nationalsozialistische Abgeordnete angesammelt, die mit einem Mal einen Mann, der ein Kriminalbeamter zu sein schien, in ihre Mitte nahmen und mit Gewalt aus dem Hause herausführten. Später ergab sich, daß auch einer der Stenographen eine leichte Verletzung am Kopfe erlitten hatte. Bis zum nächsten Plenarsitzungstage, dem 1. Juni, wird festgestellt sein, ob die Mehrheit der Fraktionen ein Interesse an politischer Unterbrechung des Zusammenstoßes hat und welche Folgerungen daraus zu ziehen sind. Etwa eine halbe Stunde nach der heftigen Schlägerei wurde der Vizepräsident einberufen, an dessen Beratungen auch der Berliner Polizeipräsident Gröschel teilnahm.

In der Sitzung des Vizepräsidenten gaben Nationalsozialisten und Kommunisten Erklärungen ab, daß ihnen an der Klärung der Schuldfrage nichts gelegen sei und sie ein Eingreifen der Polizei nicht wünschten.

Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie angesichts der Verwundung des Abg. Jürgensen und des ganzen Tatbestandes sich nicht mit diesen Erklärungen abfinden könnten. Eine ähnliche Erklärung wurde vom Zentrum abgegeben. Beschüsse wurden vom Vizepräsidenten nicht gefaßt. Der Vizepräsident wird am 1. Juni eine neue Sitzung abhalten, um sich nochmals mit der Angelegenheit zu befassen.

Die Verletzten bei der NSDAP

Berlin, 25. Mai. Aus Kreisen der nationalsozialistischen Landtagsfraktion wird dem Nachrichtenbüro des VDA erklärt, daß bei der Schlägerei im preussischen Landtag auch vier nationalsozialistische Abgeordnete verletzt worden seien. Der Geschäftsführer der Fraktion, Abgeordneter Hinke, habe eine Verletzung am linken Ohr davongetragen, der Abgeordnete Wehner (Ostpreußen) sei durch einen Wurf mit einem schweren Stuhl am Rücken verletzt worden, während der Abgeordnete Daluge sogar einen Messerstich erhalten habe. Leichter verletzt sei der Abgeordnete Runge.

Nationalsozialistische Erklärung

Berlin, 25. Mai. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion gibt über die Vorgänge eine umfangreiche Erklärung heraus. Die NSDAP habe es offenbar auf eine bewußte Provokation der nationalsozialistischen Fraktion abgesehen. Abschließend erklärt dann die Fraktion, daß sie durch ihr diszipliniertes Auftreten in der Dienstag- und Mittwochssitzung bewiesen habe, daß sie den preussischen Landtag arbeitsfähig halten wolle. Wie man aber den Fraktionsgeschäftsführer Hinke ohne jeden Anlaß mitten ins Gesicht schlug, sei der Fraktion nichts anderes übrig geblieben, als zur Notwehr gegen den organisierten schweren Landfriedensbruch der marxistischen Fraktionen zu greifen. Jeder rechtsich denkende Deutsche werde Verständnis dafür haben, daß die größte Fraktion, die es im Landtage je gegeben habe, beim Versagen aller anderen Mittel ebenso verfuhr, wie jeder deutsche Mann, wenn er grundlos von einem Raufbold tödlich angegriffen werde. Die Fraktion erklärt zum Schluß: Die Zeiten, in denen man eine Bewegung, die sich nur die Wiederherstellung des deutschen Volks und die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern zum Ziele gesetzt hat, ohne daß sie sich dagegen wehren konnte, belächeln und lässlich angreifen konnte, sind endgültig vorbei. Die NSDAP ist entschlossen,